NACHRICHTEN
Österreich

Löwenangriff schockt Kenia: 14-jähriges Mädchen tragisch getötet

Ein 14-jähriges Mädchen wurde in Kenia von einem Löwen getötet, was zu Rückschlägen im Naturschutz und Konflikten führt.

Nairobi, Kenia - Ein tragischer Vorfall ereignete sich in Kenia, als ein 14-jähriges Mädchen von einem Löwen angegriffen und getötet wurde. Der Vorfall ereignete sich auf einer Ranch südlich von Nairobi. Ein anderer Teenager, der den Angriff beobachtete, alarmierte die Behörden. Leider wurde das Mädchen nur noch tot aufgefunden, als die Einsatzkräfte an dem Ort eintrafen. Die Kenya Wildlife Service (KWS) mobilisierte Ranger und Suchteams zur Untersuchung des Vorfalls. Blutspuren führten zum Mbagathi-Fluss, wo der Körper des Mädchens mit Verletzungen am unteren Rücken geborgen wurde. Der Löwe selbst wurde am Fundort des Körpers nicht gesichtet, und um ihn zu fangen, wurde eine Falle aufgestellt, während das Gebiet weiter durchkämmt wird. Dies geschieht in einem Kontext, in dem menschliche und tierische Lebensräume zunehmend in Konflikt geraten.

Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren sind in Kenia kein Einzelfall. Dies wurde besonders deutlich, als am 13. Mai 2023 Dorfbewohner in der Nähe des Amboseli-Nationalparks sechs Löwen töteten, die in das Dorf eingedrungen waren und dort Vieh gerissen hatten. Die Tötung der Löwen erfolgte als Vergeltungsmaßnahme für den Tod von elf Ziegen und einem Hund, die von den Löwen getötet wurden. Solche Vorfälle sind häufig und stellen eine ernsthafte Herausforderung für den Naturschutz in der Region dar. Laut dem Direktor des Kenya

Wildlife Service, Erustus Kanga, ist es entscheidend, ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der lokalen Gemeinschaften und dem Schutz der Wildtiere zu finden.

Schutz der Wildtiere und Präventionsmaßnahmen

Kanga traf sich kürzlich mit Dorfbewohnern und Regierungsvertretern im Bezirk Kajiado, um über mögliche Frühwarnsysteme und Präventionsmaßnahmen zu sprechen. Diese Gespräche sind wichtig, da Konflikte mit Wildtieren, insbesondere Löwen und Elefanten, zunehmend Terre de Villegas sind, die Schäden an landwirtschaftlichen Flächen verursachen. Die Herausforderung liegt darin, Strategien zu entwickeln, die sowohl die Menschen als auch die Wildtiere schützen und einen nachhaltigen Umgang ermöglichen.

In diesem Kontext arbeitet auch die community in Kenia, die Leidenschaft für die Viehzucht hat. Die Anpassungen in der Tierhaltung, wie der Übergang zu robusteren, dürreresistenten Rassen wie Sahiwal- und Borana-Rindern, zeigen, dass es Bestrebungen gibt, die Resilienz und Rentabilität in der Viehzucht zu verbessern. Es wird angestrebt, durch kontrollierte Beweidung und wildtiersichere Gehege am Abend die Tiere zu schützen und gleichzeitig die Landschaft zu regenerieren.

Die Veränderungen in der Viehzucht haben das Potenzial, erhebliche wirtschaftliche Vorteile zu bringen, mit Zielen von über 70.000 Ksh (ca. 520 Euro) pro Tier. Dies würde eine Erhöhung der Marktpreise und eine schnelle Rentabilität ermöglichen, was für die betroffenen Gemeinden und die Harmonie zwischen Mensch und Tier von Vorteil sein könnte.

Der Vorfall mit dem Mädchen und die Tötung der Löwen verdeutlichen die Komplexität der Situation in Kenia, in der das Überleben von Menschen und Wildtieren ständig auf dem Spiel steht. Ein Weg in die Zukunft wird nur möglich sein, wenn sowohl Bedürfnisse der Menschen als auch des Naturschutzes

ernst genommen werden. Es bleibt zu hoffen, dass die aktuellen Gespräche und Maßnahmen langfristige Lösungen bringen.

Details	
Ort	Nairobi, Kenia
Quellen	• **www.vienna.at** • **www.rtl.de** • **www.ifaw.org**

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at